

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 33

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hr. Grad. Was ich war, bin ich noch. So wenig als Weiberverläumung einen ehrlichen Mann zum Schurken machen kann, eben so wenig wird Adel und Geburt einen schlechten Kerl zum Ehrenmann umschaffen. Madam, ihre Lebensart wie ihre Grundsätze misfallen mir ganz. Meine Kinder sollen nützliche Geschöpfe, und keine Privilegirten Tagdiebe werden.

M. Hoch. Das ist zu arg! Ist es nicht genug, daß ich deines baurischen Betragens wegen von jeder noblen Gesellschaft verachtet werde, muß ich denn noch meine Kinder verderben sehen, muß ich zusehen, wie sie zum Pöbel herabsinken. — Ach Gott! die Asche meiner Ahnen würde sich im Grabe umkehren, wenn sie — —

Hr. Grad. Wenn Sie keine Närrin seyn wollen, so sorgen Sie dafür, daß das Vermögen ihrer Ahnen nicht in Staub und Asche verwandelt werde. — Lurus, unsittliche Weiberphilosophie und Pantoffelherrschaft sind wirklich die unselige Quelle von all der Zwietracht in ganz Europa. — Nun, gehen Sie auf ihr Zimmer, Madam. [geht ab.]

M. Hoch. Aber Cousine, ist das nicht zum rasend werden?

Flitterw. O zum Krepieren; Cousine verzeihen Sie mir diesen pöbelhaften Ausdruck, ich bin ganz außer mir. — Rennmen Sie in die Assemblee, man muß sich zerstreuen.

Nachrichten.

Bey Buchbinder Schwendimann sind wiederum zu haben:					
Schweizer-Rechenbuch, an	:	:	:		Bz. 14.
Lissots Hausarzneybuch,	;	;	;		20.

Bauren Doktor.	:	:	:	10.
Grundsäze der Gesäkgebungen.	:	:	:	10.
Josephs Leben bis an sein Tod.	:	:	:	12.
Friedrich II. Reaierungskunst.	:	:	:	8.
Briefe über Hirtenland.	:	:	:	3.
Campe Theophron 2 Thl.	;	:	:	10.
Seibts Gebethbuch, fünfte verbesserte und mit Ku- pffern vermehrte Auflage, 90.	:	:	:	16.
Predigten für das Landvölk, 3 Thl.	:	:	:	30.
Es werden zum Verkauf angeboten zwey neue ungebrauchte Lägerfässer, jedes hältet 30 Fässer.				

Gant.

Hans Sepp Strähl, von Heinrichswyl. Vogt. Buchegb.

Solothurner Liede.

1405.

Ein Schweizerlied.

O wären wir noch immer dar,
Was unsre Ahnen waren!
Man sprach nicht viel, allein man war
Ein Helfer in Gefahren.

Als einst die furchterliche Kunst
Dich, Schwester Bern, verheerte;
War kaltes Mitleid nur die Kunst,
Die Solothurn gewährte?

Man schwieg, und brach in Eil' und gern
Herab das Stadtgemäuer,
Und sandte Ziegel so nach Bern
Zur brüderlichen Steuer.

O wären wir noch immer dar,
Was unsre Ahnen waren!
Man sprach nicht viel, allein man war
Ein Helfer in Gefahren.